

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

3. Aufl. Sonntagsbeilage

Preisprophet Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staadtzig, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 30 Pfennige ausschließlich des Postbefreiungsbettes. Anzeigenpreis: die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pf. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Ortsumma 15 Pf. Bei Wiederholung Ermäßigung. Beleggebühren nach Abrechnung. Anzeigenannahme bis vorm. 10 Uhr.

Druck und Verlag: König & Sauer in Naunhof.

Nr. 16.

Freitag, den 9. Februar 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Zur Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln wird im Einverständnis mit den stellvertretenden Generalkommandos XII und XIX hierdurch angeordnet, daß vom 7. d. M. ab die Theater und Lichtspielhäuser sowie mit Ausnahme der von der Militärverwaltung belegten Säle sämtliche Säle und Räume, in denen Vorstellungen, Vorträge, musikalische Darbietungen und sonstige Veranstaltungen stattfinden, im ganzen Lande bis auf weiteres zu schließen sind.

Vom gleichen Tage ab haben alle Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser, Vereins- und Gesellschaftsräume, in denen Speisen oder Getränke verabreicht werden, sowie öffentlichen Vergnügungssätten jeder Art im ganzen Lande bis auf weiteres um 10 Uhr abends zu schließen.

Ausnahmen sind unzulässig. Zuwiderhandlungen werden nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, dem Reichsgesetz vom 11. Dezember 1915 und der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 11. Dezember 1916 bestraft.

Dresden, am 5. Februar 1917.

Ministerium des Innern.

Stadtgemeinderatsitzung

Freitag, den 9. Februar 1917, abends 1/8 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Bekanntgabe des Ergebnisses der Wasseruntersuchung.
2. Mitteilung über die Wasserversorgung Naunhofs.
3. Angebot des Werkes „Das Königreich Sachsen“.
4. Bewilligung des Fehlbetrags der Armenkasse auf 1915.
5. Entscheidung über Vornahme von Stadtverordneten-Stellvertreter-Wahlen.
6. Herstellung des Brandiser Weges.
7. Beschleunigungssachen.
8. Streckung der Holzrinne und Apfelporräte.

Heringsverkauf.

Von Freitag, d. 9. d. M. ab kommen für die Einwohner der Stadt Naunhof bei den hiesigen Kaufleuten **Heringe** für 26 Pfg. das Stück zum Verkauf. Bei der Entnahme ist die neue Warenbezugskarte C vorzulegen. Auf jede Karte wird ein Hering gewährt. Diejenigen Karteninhaber, die jetzt nicht berücksichtigt werden können, werden bei der nächsten Verteilung bedacht.

Die Heringe sind bei dem Händler zu entnehmen, dem die Warenbezugskarte für den Bezug der übrigen Waren vorgelegt wurde. Der Händler hat die Karte bei der Abgabe der Heringe durch Abschneiden der rechten oberen Ecke der Stammliste zu kennzeichnen.

Naunhof, am 7. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Geflügelverkauf.

Die bestellten **Holländer Enten** und **Dühner** werden von heute ab in der Geflügelhandlung von Ströcker, Oststraße 2 verkauft. Der Verkauf findet an jedermann, soweit der Vorrat reicht, also auch ohne vorherige Bestellung statt.

Naunhof, am 7. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Polizeistunde.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Gast- und Schankwirtschaften wieder **um 10 Uhr abends** zu schließen sind.

Naunhof, am 8. Februar 1917.

Der Bürgermeister.

Zu viel des Guten.

Der Mann, der aussag, um der ganzen Welt für ewige Zeiten den Frieden zu sichern, ist jetzt am Werke, einen Kriegsbund zu stiften, wie ihn die ausschweifendste Phantasie wohl niemals für denkbar gehalten hätte. Ganz unerbittlich tritt Herr Wilson an die noch neutral gebliebenen Staaten der Erde heran mit der Aufforderung, sie möchten sich seinem Vorgehen gegen Deutschland anschließen, und wenn er damit, wie zu erwarten ist, nicht überall den gewünschten Erfolg haben wird, so wird er vielleicht wiederum vor den Kongress hintreten, und nun auch die widerwilligen Kleinstaaten, die sich seiner unbewährten Führung durchaus nicht blindlings anvertrauen wollen, in Acht und Bann erklären. Man weiß nicht recht: ist das Erbärmliche oder nur der Überdruß des Neulings, der sein Land zum erstenmal in einen furchtbaren europäischen Konflikt hineinziehen will und dabei in seinen glühenden Wahnsinnungen den Sinn für die Wirklichkeit der Dinge mehr und mehr zu verlieren scheint? Nebenfalls, Herr Wilson stürzt sich mit den Waffen eines Neulings in den Kampf, und wir können uns darauf verlassen, daß ihm die heilsamsten Enttäuschungen nicht erspart bleiben werden.

Mit der feinen Bitterung, die sie von jeher auszeichnet hat, suchen die großen englischen Blätter ihren neuen Bundesgenossen liebevoll auf die unausbleibliche Verabstimmung seiner Erwartungen vorzubereiten. Schonend weisen sie darauf hin, daß die Stellung der neutralen Länder in Europa doch eine ganz andere sei, wie diejenige der südamerikanischen Republiken und daß man natürlich nicht überall den gleichen hohen Idealismus und den gleichen rücksichtslosen Kampfermut für Menschlichkeit und Völkerehre voraussetzen dürfe wie in Washington. Auf der anderen Seite wollen sie sich einwirken lassen, damit zufrieden geben, daß die Vereinigten Staaten die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben; es sei durchaus nicht nötig, sofort auch zu kriegerischen Maßnahmen überzugehen, das werde sich schon alles mit der Zeit finden. Sie wollen also nicht drängeln, die Herrschaften vom Zehnverband, schon deshalb nicht, weil es ihnen verdammt wenig nützen würde, denn wie es mit der Kriegsbereitschaft unseres neuesten Gegners steht, ist ja ein öffentliches Geheimnis der alten und der neuen Welt. Nein, die Kriegskassen dieses Jahres müssen schon noch einmal von der Urrente getragen werden; aber wenn auch sie wieder vergebens gebracht sind, dann wird sie wenigstens eine neue Reserve hinter sich wissen, deren Unerlöschlichkeit ihr erlauben wird, den Krieg auch noch in das Jahr 1918 hineinzutragen, wenn anders ihre Völker des grausamen Spieles auch dann noch nicht satt geworden sein sollten. Ein herrlicher Friedenspräsident, dieser Herr Wilson, der darauf besteht, kein Ideal zu verwirklichen, und wenn darüber die ältesten Kulturvölker in Scherben gehen!

Aber wenn nicht alles täuscht, wird der alte Kontinent es doch vorziehen, seine Angelegenheiten unter Ausschluß unruhiger Hände von jenseits des großen Wassers unter sich zur Erledigung zu bringen. So viel bis jetzt zu erkennen ist, wollen die europäischen Neutralen sich mit Herrn Wilson doch lieber nicht einlassen. Wenn sie gegen die deutsche Kriegsgebietserklärung protestieren wollen, so bedarf es dazu keiner Anstiftung von außerhalb, und die

Ehren-Tafel

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Naunhof u. Umgegend:

Gefreiter Herbert Morgenstern

Kraftwagenführer. — Gestorben am 6. Febr. 1917 an einer im Felde zugezogenen Krankheit im Hauptlaz. zu Leipzig.

Aus Blut und Tränen wächst empor zum Licht
Ein neues Deutschland — wir sind seltsam Erben.
So sei denn unser Leben groß und schlicht,
Wie unser Krieger heldenmütig Sterben.

Aufdringlichkeit, mit der jetzt auf einmal der amerikanische Präsident eine Weltführerrolle für sich in Anspruch nimmt, die er bisher, solange die übrigen Neutralen sich davon einen Nutzen versprochen, hartnäckig zurückwies, sie ist eher geeignet, Verdacht zu erregen als Gegenliebe zu finden. Sie werden es doch wohl vorziehen, ihr Schicksal in der eigenen Hand zu behalten, und Deutschland hat es an Beweisen von tatbereitem Verständnis für ihre schwierige Lage wahrhaftig nicht fehlen lassen. Was aber die Mittelmächte anbetrifft, so wird es ihre Sorge sein, die Entscheidung auf den europäischen Kriegsschauplatzen so rechtzeitig zu erzwingen, daß Herr Wilson, wenn er so weit fein wird, hier nicht mehr viel zu tun vorfinden soll. Unter unheimlicher Unterseeboot-Krieg hat einen verheerungsvollen Anfang genommen — und „Bayern voran!“ klingt es eben schmetternd aus dem Süden des Reiches zu uns herüber, wo der Landtag in begeisterten Ergebenheits-Depeschen an Kaiser und König aller Welt verkündet hat, daß auch das Erbe eines neuen Feindes dem deutschen Siegeswillen nicht den geringsten Abbruch tun würde. So können wir allem, was kommt, ruhig im Auge blicken. Hat weder Italien 1915 noch Rumänien 1916 dem Kriege die heißersehnte Wendung gegeben, so wird auch Amerika 1917 das Schicksal des Zehnverbandes nicht aufhalten können. Und was dann noch folgen mag, diese Sorge dürfen wir einstweilen dem lieben Gott überlassen.

Wer gehört in den Hilfsdienst?

Von Rechtsanwält Dr. H. Baer.

Es ist allgemein bekannt, daß nach § 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 1916 jeder männliche Deutsche, der nicht zum Dienst in der bewaffneten Macht einberufen ist, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr hilfspflichtig ist. Dem Erlaß des Gesetzes folgt die Organisation des Hilfsdienstes als dringende Notwendigkeit auf dem Fuße; die zur Durchführung des Gesetzes bestimmten Behörden haben unverzüglich ihre Arbeit aufgenommen; überall sind schon die Aufrufe zur freiwilligen Meldung erlassen und wohl auch Einziehungen erfolgt. So erscheint es gerade im Interesse der schleunigen Durchführung des Gesetzes erforderlich, noch einmal auf die grundlegenden Bestimmungen des Gesetzes hin-

zuweisen, denn bei diesem Gesetz handelt es sich ganz bestimmt um ein solches, das jeden angeht, von dem jeder betroffen werden kann. Hierbei sind allerdings für absehbare Zeit diejenigen auszunehmen, die bereits als im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigt anzusehen sind. Das sind vor allem die Beamten, ferner alle diejenigen Handwerker und Kaufleute, die für die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs tätig sind und alle schon in solchen Betrieben beschäftigten, die sich mit Herestellern befassen; diese etwas allgemeine Aufzählung wird, ohne daß auf Einzelheiten eingegangen werden kann, für das Verständnis der Grundlagen des Gesetzes genügen.

Wer nun aber nichtbeschäftigt ist, kann zum Hilfsdienst herangezogen werden. Es mag manchem so erscheinen, als wenn nach Einziehung der kriegsunfähigen und bei Berücksichtigung derer, die schon als im Hilfsdienst beschäftigt gelten, kaum noch Hilfsdienstpflichtige im zuletzt genannten Sinne übrigbleiben — erstaunlich ist und bezeichnend für die Volkstugend und die Arbeitsfreudigkeit, daß trotzdem noch eine überaus große Zahl von Männern für den Hilfsdienst in der Heimat anwesend ist. Diese also können sich entweder auf die stets zuerst ergehende allgemeine Aufforderung der zuständigen Stellen melden oder aber an sie direkt ergangenen Aufforderung Folge leisten. Dies muß aber binnen zwei Wochen nach Empfangnahme der Aufforderung geschehen, sonst erfolgt die zwangsweise Überweisung zu einer Beschäftigung. Dann heißt es, sich fügen! Denn auf die Nichtbeachtung der letzten Aufforderung steht eine Strafe! Und zwar: Gefängnis bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder beides oder schließlich Haft. Wer dann seine Arbeit freiwillig oder — was wohl nur in seltenen Fällen vorkommen wird — gezwungen angetreten hat, muß sie ordnungsgemäß verrichten; denn auch hier mußte wieder im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes die Strafe hinter der Pflicht stehen!

Wer sich ohne wirklichen dringenden Grund beharrlich weigert, die ihm zugewiesene Arbeit zu verrichten, wird wieder mit den schon erwähnten Strafen belegt. Damit ist aber, wie aus dem Gesagten ja auch schon hervorgeht, nicht festgelegt, daß der einmal einer bestimmten Arbeit überwiesene Hilfsdienstpflichtige nun bis zur Beendigung des Krieges gerade bei dieser bestimmten Arbeit bleiben muß, vielmehr kann er mit Zustimmung des Arbeitgebers oder mit Zustimmung eines der eingerichteten ständigen Arbeiterausschüsse seine Stelle aufgeben, besonders dann, wenn er eine für ihn günstigere Stelle im vaterländischen Hilfsdienst erlangt hat. Man wird aber annehmen haben, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer die vom Gesetze (Gesindeordnung, Gewerbeordnung, Bürgerliches Gesetzbuch) vorgeschriebenen Kündigungsfristen zu wahren haben, wenn nicht im Sinne dieser Gesetze ein „wichtiger Grund“ zur sofortigen Kündigung ohne Frist vorliegt. Dies sind die grundlegenden Vorschriften des Hilfsdienstgesetzes!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Mit Geltung vom 10. Februar ab ist die Zollgrenze zwischen Ruland und Polen aufgehoben worden. Jedes Verwaltungsgebiet erhebt Einfuhrzölle nur bei der Einfuhr aus Deutschland bzw. Österreich-Ungarn nach dem für jedes Gebiet jetzt gültigen Zoll- und Tarifzoll. Waren, die aus einem Gebiet in das andere eingeführt werden, bleiben von den inneren Steuern des letzteren befreit. Eine Ausnahme findet bei Salz statt, das im Gebiet Ost mit einer Steuer von acht Mark für den Doppelzentner belastet werden darf. Bestehende indirekte Steuern dürfen ohne Genehmigung des Vertragspartners nicht herabgesetzt werden. Ausfuhrzölle und Monopole werden durch diese Vereinbarung in keiner Weise berührt.

• Die Ehrenrettung einer bei vielen Anlässen der letzten Jahre oft arg Geschmähten brachten Mitteilungen im Ausschuss des Reichstages über die Fürsorgegezüglinge im Kriege. Danach hat sich die Fürsorgegezüglinge, deren Ruhen so häufig bestritten wurde, an den aus der preussischen Fürsorge hervorgegangenen 18 072 Wehrmachtmitgliedern gut bewährt. Eine große Zahl von ihnen sei zu Unteroffizieren, einer sogar zum Offizier befördert worden. Viele von ihnen hätten das Eiserne Kreuz erworben. Einer von ihnen habe das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten. Die entlassenen Zöglinge würden in lebhaftem brieflichen Verkehr mit ihren früheren Lehrmeistern und Dienstherren. Im Jahre 1916 sind 11 278 Fürsorgegezüglinge in Preußen neu eingewiesen worden. Das ist die Höchstzahl, die seit Bestehen des Fürsorgeerziehungsgesetzes erreicht worden ist, und bedeutet fast eine Verdoppelung der Zahl von 1902.

Griechenland.

• Wenn italienische Berichte zuverlässig sind, so ist nun endlich die Blockade erloschen worden. Die seit zwei Monaten zurückbehaltenen griechische Post wurde ausgeliefert und im Voraus wurde die Einfahrt eines Schiffes mit türkischem Weizen erlaubt. In Ausführung des Ultimatus des Verbandes sind 14 Eisenbahnzüge und ein Dampfer mit arabischen Truppen von Athen abgegangen.

lügen.
ebruar 1917.
der Artillerie
mar vorüb-
ta im Somme-
ringer Grenze
Maschinenge-
el der Donau
er im Gerna-
artiermeister.
h.
Das Land-
Diensttag
strafen ver-
n haben des
täglich drei
t. Nach den
n Brot und
Die gegen
sgericht als
Die 70jährige
aters wurde
gegen herab-
Jubiläum
teilt. Ihr
ist deutsche
er Verband-
Der schon
im Schulte
Raffler ver-
Freiden in
es die Rab-
tere. Der
3 Monate
ist ging aber
3 Monate
au zu drei
ipzigs.
gungende Taar:
Baldeemar Ph-
Dorrit Weiler,
n.
56.
im Monde,
Barbier und
Richard Sentus
men.
heater.
Freitag 7 Uhr:
Befehlshaber
Uhr: Wien
ca. Tomac-
hof.
en Vögel
Breifen
esellschaft
h für
eife
Posten
be,
zugeben.
Leipzig.
12.
ten
abrik
son:
M.1.00
M.2.00
M.2.50
M.3.20
M.4.50
schnahme
an.
prima
Quali-
pro Mille
ttenfabrik
ranne 17.

Der Kriegsmittler hat die Ablieferung aller dem Staat gebührenden Waffen bis zum 17. Februar angeordnet; den Ungehorsamen wird Verhaftung angedroht. Erst nach befristetem Restat der Waffenablieferung will man die Wache ganz aufheben.

Amerika.

* Der amerikanische Senat hat das mit dem Veto des Präsidenten an den Kongress eingeschickte Einwanderungsgesetz, das für die Einwanderer eine Lebens- und Schicksalsprobe vorschreibt, mit 62 gegen 19 Stimmen angenommen. Die Debatte darüber war sehr lebhaft. Da das Repräsentantenhaus die Vorlage bereits angenommen hat, wird sie automatisch Gesetz.

Huo In- und Ausland.

Berlin, 7. Febr. Die nächste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses findet am 13. Februar statt.

Berlin, 7. Febr. Wie man erfährt, erhebt der frühere türkische Finanzminister Dschawid bei, der bisher mehrere Monate hindurch in Berlin weilte, ein Telegramm, wonach er als Finanzminister in das neuformierte türkische Kabinet Lazaret bei berufen worden sei. Infolgedessen ist er heute früh nach Konstantinopel abgereist.

München, 7. Febr. In seiner Antwort auf die Kundgebung des bayerischen Landtags spricht Kaiser Wilhelm seine Freude über den entschlossenen Siegeswillen und die opferfreudige Vaterlandsliebe der Bayern aus. Ähnlich lautet auch die Antwort König Ludwig's.

Rotterdam, 7. Febr. Reuter meldet aus Washington, daß Graf Bernstorff und das Personal der Botschaft sowie sämtliche deutschen Konsuln der Vereinigten Staaten sich Montag in New York einschiffen werden, um über Dänemark zu reisen.

Amsterdam, 7. Febr. Die „Times“ meldet aus Washington: Nach einer Bekanntmachung Carranzas wird Mexiko im Falle eines Konfliktes zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland neutral bleiben.

Petersburg, 7. Febr. Die seit Kriegsausbruch geschlossene Fondsbörse ist wieder eröffnet worden.

Volke- und Kriegswirtschaft.

* Roggenbrot mit Rübten. Nach einer Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes dürfen zur Streckung der Bereitung von Roggenbrot auch Rübten, mit Ausnahme von Suderrübten, verwendet werden. Die so zugelassenen Rübten, insbesondere Kohl- und Suderrübten, eignen sich in jeder Form, roh, gekocht, getrocknet oder gemahlen, zur Streckung des Roggenbrotes, falls der Zuatz bei Trockenrübten 10, bei frischen Rübten, die gereicht worden sind, 60 auf 100 Gewichtsteile beträgt. Zu beachten ist aber, daß, falls nicht volle 10 % Gewichtsteile Rübten, auf die Trockensubstanz berechnet, dem Brot zugesetzt werden, die an 10 % fehlenden Streckungsmittel durch andere im § 5 der Badenverordnung genannte Brotstreckungsmittel ersetzt werden müssen. An Stelle der bisher gelieferten Kartoffelstücke hat die Reichsgroßhandelsstelle an die Kommunalverbände als Streckungsmittel insbesondere Vertismehl und Weizenstrot zur Verfügung gestellt.

* Die 20 Pfund Kartoffeln nicht anzeigepflichtig. Für die angeforderte Bestandsaufnahme aller Kartoffelbestände am 1. März liegen nunmehr die genauen Bestimmungen vor. Barmittel, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie 20 Pfund übersteigen, jedoch können die Landeszentralbehörden die Erhebung auch auf geringere Mengen ausdehnen. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, bis zum 15. März durch Beamte oder geeignete Vertrauensleute Nachprüfungen vorzunehmen. Die beauftragten Personen sind befugt, Vorrat- und Betriebsräume, wo sie Kartoffeln vermuten, zu durchsuchen.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Nauhof, 8. Februar 1917.

Werkblatt für den 9. Februar.

Sonnenaufgang	7 ¹⁸	Monduntergang	7 ²⁴ U.
Sonnenuntergang	4 ⁴⁴	Mondaufgang	7 ⁴⁸ U.

Im Weltkrieg 1915/16.

9. 2. 1915. Die türkische Vorhut löst bei Tulum über den Suezkanal vor. — Die Franzosen räumen Tanager. — 1916. Brest wird mit schwerer Artillerie erfolgreich beschossen. — Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und Zar Ferdinands im Deutschen Hauptquartier.

1790 Franz Kaiser Sabelberger, Begründer der deutschen Genossenschaft, geb. — 1834 Doktor Jolly, Zahn geb. — 1848 Generalleutnant Prinz Leopold von Bayern geb. — 1861 Ruffischer Schriftsteller Volkostoff geb. — 1906 Roter Adol f. Rengel gefl.

(K. M.) Warnung vor „Winkelschnecken“. Die bei den militärischen Dienststellen eingehenden Gesuche von Angehörigen gefallener Kriegsteilnehmer lassen erkennen, daß die Hinterbliebenen sich bei Abfassung der Eingabe vielfach fremder Hilfe bedienen. Soweit diese Hilfe in unzulässiger Weise geleistet wird, ist sie dankend anzuerkennen. Die Kriegserwitwen müssen aber dringend vor sog. „Winkelschnecken“ und ähnlichen Personen gewarnt werden. Solche Leute drängen sie an sie heran und verlassen für sie oft Gesuche, von deren Zwecklosigkeit sie wohl selbst in vielen Fällen von vornherein überzeugt sind. Ihnen ist meist nur darum zu tun, Einnahmen für sich zu erzielen, nicht aber den Witwen zu helfen. Häufig erwecken sie auch Hoffnungen, durch deren Nichterfüllung die Witwen dann bitter enttäuscht sind. Allen Kriegserwitwen — soweit sie sich außerstande sehen, Gesuche selbst abzugeben — kann daher nur dringend empfohlen werden, sich an die in jedem Orte bestehenden Beratungs- und amtlichen Fürsorgestellen für Kriegserwitwen und -waisen, in Sachsen „Heimbank“, zu wenden. Diese Stellen werden gern erdötig sein, Anträge der Hinterbliebenen aufzunehmen und an die hierfür zuständigen Behörden weiterzugeben. Dieser Weg erspart den Kriegshinterbliebenen Anstrengung, Zeit und Enttäuschungen.

Nauhof. Heute ist die Temperatur etwas gelinder, es war aber auch zum Davonlaufen. Die letzten Tage standen unter sibirischer Herrschaft. Dazu kam noch, daß in vielen Haushaltungen die Wasserleitung eingefroren ist. Die Klempner wurden überannt, jeder wollte geholt haben, es war nicht zu bewältigen, und so sitzen jetzt noch viele ohne Wasser. — Die Temperatur ist im Saß. Niederland ziemlich gleichmäßig. Am wärmsten war es auf dem Fichtelberg (10 Grad) während bei uns 22 Grad beobachtet wurde. Viele Stationen verzeichneten gestern starken Nebel, der die Dämme mit Rauchfahnen überzog. Auf dem Fichtelberg liegt der Schnee 66 Zentimeter hoch. Und wenn wir daran denken, daß bei solchen — vielleicht noch höheren Kältegraden — unsere Truppen draußen den Feind bekämpfen sollen und müssen — und es sogar in kräftiger Weise tun! —, wo läuft uns Daheimgebliebenen eine Gänsehaut nach der anderen über den Rücken. Werden wir solche harthörigen Opfer jemals recht lohnen und belohnen können?

— Nauhof. Ein neuer Schlag trifft die Familie Morgenstern, die durch den Verlust eines zweiten Sohnes in tiefe Trauer verkehrt wird. Viele erinnern sich ihrer gern, hat sie doch Jahrzehnte in unserer Gemeinde gewohnt, bis das Oberhaupt von hiesigen Wasserwerk nach Leipzig verlegt wurde.

+ Nauhof. Der Pionier Paul Berger, 3. 3. im Osten, jüngster Sohn des Töpfermeisters Hermann Berger hat die Friedrich-August-Medaille erhalten.

— Auf die Bekanntmachung des Ministeriums des Innern in heutiger Nummer über die Schließung der Theater, Lichtspielhäuser usw. vom 7. Februar ab bis auf weiteres und die Herabsetzung der Polzeistunde auf 10 Uhr in Gastwirtschaften pp. wird besonders hingewiesen.

— Die Einschreibung von Privatpaketen ist auf Anordnung des Reichs-Postamtes vom 7. Februar ab wegen Betriebschwierigkeiten bis auf weiteres ausgeschlossen.

— Die russisch-polnischen Arbeiter in Deutschland zeigen eine gewisse Beunruhigung, weil ihnen russische Agenten vorzöseln, sie würden zwangsweise in das Heer des neuen polnischen Staates eingezogen. Die Arbeiter mögen ruhig in ihrer Arbeitsstelle bleiben, da das polnische Heer nur aus Freiwilligen zusammengestellt wird, daher ihre Furcht unbegründet ist.

+ Keine Pakete an Gefangene in England und Portugal. Pakete an Kriegs- und bürgerliche Gefangene in England, Portugal und deren Besitzungen sind wegen der Störung der Postverbindungen zwischen Holland und England bis auf weiteres von der Annahme bei den Postanstalten ausgeschlossen.

— Alle im Jahre 1892 bis 1899 geborenen österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen des Konsulatsbezirks Leipzig haben vom 10. bis mit 13. Februar sich in Leipzig im „Pantheon“, Dresdener Straße 20 zur Eintragung in die Musterungsrösten früh 8 Uhr einzufinden. Die Musterung selbst erfolgt vom 26. Februar bis 7. März.

+ Erhöhung des Beköstigungsgeldes der Mannschaften. Die Geldabfindung zur Selbstbehaltung für einzelne Mannschaften ist mit Wirkung vom 1. Februar 1917 auf 2 Mk. für die volle Tageshost (einschließlich Brot) festgesetzt.

— Immer noch werden deutsche Goldmünzen zurückgehalten! Die Verwaltung des Arsenalpalastes in Leipzig verabreichte gegen Einlieferung von Zehn- und Zwanzigmarkstücke an zwei Tagen gute Freikarten zu den Varieteovorstellungen. Hierbei kamen nicht weniger als 1670 Mark Goldgeld zum Vorschein, das der Reichsbank zugeführt wurde.

+ Sächsisches Staatsschuldbuch. Eingetragen waren Ende Januar 1917: 3178 Konten im Gesamtbetrage von 216 256 800 Mark.

+ Einzahlungskurs für Postanweisungen nach Dänischen Antillen, Schweiz 100 Franken — 122 Mk.



Mit dem „Eisernen Kreuz“ II. Klasse wurde ausgezeichnet:
Befreier Oskar Thieme
 1. leichte Munitionskolonne 1.64 Feldpoststation 58.
 (Sohn des Meisters Karl Thieme, Nauhof).

— H. D. In hoch erfreulicher Weise sind zugunsten der Landesbank Heimbank, die bekanntlich am 2. und 3. März 1917 stattfindet, bereits einige größere Beträge gesendet worden und zwar bis zur Einzelhöhe von 5000 Mk. Mögen diese Beispiele echter deutscher Opferwilligkeit noch viele Nachfolger finden! Alle die, welche größere Spenden nicht an den vorgenannten Sammeltagen in die Sammelbüchsen einlegen wollen, können diese dem Konto Landesbank Heimbank bei der Landständischen Bank Zweigstelle Dresden zuführen.

— Die Einweisung des neuen Superintendenten von Orlamünde wird erst nach Ostern erfolgen. In Aussicht hierfür ist Sonntag Jubilate, 29. April, genommen.

— Leipzig. Bei der Kreisheimgesellschaft Leipzig sind in letzter Zeit 100 000 Mark für den Kreisverband Heimbank im Regierungsbezirk Leipzig und 70 000 Mark gemeinsam für den Kreisverband Heimbank und den Verein zur Förderung der Deutschen Zentralbühnen für Blinde gesendet worden.

— Colditz. Infolge Kohlenmangels wurde auch in hiesiger Bürgerschule der Unterricht bis auf weiteres eingestellt.

— Leisnig. Der große Kälte wegen ist die Bürger- und Fortbildungsschule für Donnerstag bis Sonnabend dieser Woche geschlossen worden.

— Chemnitz. Ein hiesiger Mitbürger, der nicht genannt sein will, hat aus Freude darüber, daß zur Niedergewinnung Englands der unbeschränkte Uferbootskrieg eröffnet worden ist, dem Verein Heimbank für die Stadt Chemnitz und dem hiesigen Zweigverein vom Roten Kreuz 30 000 Mk. zu gleichen Teilen gestiftet.

— Zwickau. Die Verwaltung der Rubwerke in Zwickau hat anlässlich der Beschäftigung ihres Werkes durch Se. Maj. Hohel. Kronprinz Georg von Sachsen beschlossen, eine Pensionskasse für Werksangehörige zu gründen und als Grundstock eine Summe von 50 000 Mk. zu stiften.

— Dresden. Kanalprojekt Elbe—Oder—Donau. Heute vormittag wurde im Rathaus zu Dresden der Elbe—Oder—Donau Verein gegründet, der eine Verbindung Elbe—Oder—Donau erstrebt. Zugegen waren interessierte Kreise Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sowie Vertreter der Behörden. Das Kanalprojekt ist über Melnik—Pardubitz—Prerau—Wien geplant.

— Große Kälte in Dresden. Der niedrigste Thermometerstand in Dresden betrug in der Nacht zum Montag noch Angaben der meteorologischen Station Dresden-Streßen am Boden gemessen 28 1/2 Grad Celsius. In den höhergelegenen Vorstädten wurden bis zu 30 Grad Celsius gemessen.

— Plauen i. V. Ein Klempnerlehrling, der eine eingefrorene Wasserleitung aufbauen wollte, hatte eine mit Benzol gefüllte Petroleumlampe auf einem Gaskocher erwärmt. Beim Verlassen des Zimmers explodierte die Lampe in seinen Händen. Der Lehrling zog sich Brandwunden im Gesicht und an den Händen zu. Durch den Luftdruck wurden zwölf Fenster Scheiben zertrümmert.

— Auerbach. Um Kohlen zu sparen, wird von Montag ab an den hiesigen Bürgerschulen der durchgehende Unterricht (8 bis 1 Uhr) eingestellt.

— Königstein. Der Kohlennot wegen ist von Montag mittag ab bis mit Sonnabend der Unterricht in der hiesigen Mittleren Volksschule eingestellt worden.

— Ostrau i. Sa. Wegen der großen Kälte und Kohlenmangels ist die hiesige Schule vom Mittwoch geschlossen worden.

— Coschütz. Hier ist eine Warmbierkuche dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Ausgabe erfolgt im Rathaus von 4 Uhr ab, und das halbe Liter kostet 10 Pf. Die Ausgabe des Warmbieres erfolgt ohne jede Einschränkung an alle Einwohner.

— In Großböhla rettete ein Schulknabe zwei im Portaleiche eingebrochene Kinder (einen Knaben und ein Mädchen) vom Tode des Ertrinkens.

Der Krieg.

Sowohl im Westen wie im Osten hatten deutsche Erkundungsvorstöße vollen Erfolg.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in wenigen Abschnitten erhob sich infolge ungünstiger Sicht die Gefechtsstätigkeit über das gewöhnliche Maß. — Südwestlich von Cambrai griff vormittags eine französische Kompanie nach starkem Feuer an. Sie wurde abgewiesen und ließ mehrere Gefangene in unserer Hand. — Bei erfolgreichen Erkundungsvorstößen nahe der Rüste, beiderseits der Ancre, an der Nordfront von Verdun und am Barrois-Baldis (Lothringen) wurden 60 Gefangene gemacht, 3 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern. An der Berefsina drangen Stoßtruppen in die feindlichen Linien und kehrten nach Berkürzung von Unterständen mit 2 russischen Offizieren, 60 Mann und 9 Minenwerfern zurück. — Auch an der Bahn Romel—Lud hat ein Vorstoß von Sturmtruppen vollen Erfolg. Dort wurden 18 Gefangene und 1 Minenwerfer aus den russischen Gräben geholt.

Front des Generalsobersten Erzherzog Joseph. Nordöstlich von Kirilibaba scheiterte der Angriff von zwei feindlichen Kompanien.

Seereschutz des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Längs Putna und Sereth nahm selbstwärtig das Artilleriefeuer zu. Wehrhaft kam es zu Vorkessgefechten. — Im Cerna-Bogen and auf beiden Baraba-Ufer einzelne starke Feuerweihen, bei sonst geringer Gefechtsstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Der deutsche U-Boot-Krieg.

Ein U-Boot versenkt 19760 Tonnen.

Eines unserer rückkehrenden Uferboote hat außer zwei bereits durch die Presse als versenkt bekanntgewordenen englischen Dampfern von zusammen 7500 Tonnen noch weiterhin versenkt:

Den italienischen Dampfer „Vigago“ (2252 Tonnen), den portugiesischen Segler „Mingo“ (500 Tonnen), einen armerikanischen Frachtdampfer von 3500 Tonnen im Atlantischen Ozean, ferner im Racheangriff in den englischen Gewässern zwei unbekannte Frachtdampfer von etwa 2000 bzw. 4000 Tonnen.

Außerdem wurden ein Geschütz erbeutet und drei Gefangene gemacht.

London, 7. Febr. Reuter meldet, daß der englische Dampfer „Floridian“ (6030 Tonnen) versenkt wurde; die Besatzung von 16 Mann wurde gerettet.

Bern, 7. Febr. Die französische Presse meldet, daß die englischen Dampfer „Solway“ und „Vince“ versenkt worden sind.

London, 7. Febr. Londs melden, daß der englische Segler „Belford“ (1905 Tonnen) und der englische Dampfer „Maries Videring“ (4196 Tonnen) versenkt wurden. Die norwegische Bark „Lamora“ (458 Tonnen) soll versenkt worden sein.

Christiania, 7. Febr. Nach einem Telegramm an das Ministerium des Äußern wurde der Bergener Dampfer „Odin Barro“, nach Aflabod unterweg, am 2. Februar, 4 Uhr, 20 Meilen nordwestlich Quessant ohne Warnung versenkt. Ein Maschinist und ein Deizer, beide aus Bergen, wurden getötet.

London, 7. Febr. Londs melden, daß der englische Dampfer „Hurwood“ (1229 Tonnen) versenkt wurde. Drei Mann der Besatzung wurden getötet, zwei verwundet, die Überlebenden wurden gefoltert. Der englische Dampfer „Evelstone“ (1781 Tonnen) ist gefunken.

London, 7. Febr. 20 Mann von der Mannschaft des englischen Dampfers „Capetius“ (7) sind gefoltert worden. Der Kapitän und 4 Mann waren getötet worden. — Das englische Schiff „Isle of Annam“ ist am 2. Februar durch ein deutsches Uferboot versenkt worden.

Die Gefahren des Sperrgebietes.

Der angeblich ohne Warnung 20 Meilen nordwestlich Quessant am 2. Februar versenkte norwegische Dampfer „Odin Barro“ ist zweifellos auf eine Mine des deutschen Sperrgebietes gelaufen. Quessant ist bekanntlich eine kleine normannische Insel nahe dem Kap Finistere. 20 Meilen nordwestlich Quessant ist also ein Punkt mitten im Sperrgebiet. Da wir bekanntlich den neutralen Schiffen eine Frist von fünf Tagen eingeräumt haben, um das Sperrgebiet zu verlassen, so ist kaum anzunehmen, daß bereits am 2. Februar ein norwegischer Dampfer dort warnungslos versenkt worden sein sollte, es wäre dies höchstens verheißungsvoll möglich. Außerordentlich denkbar aber ist, daß die „Odin Barro“ auf eine Mine gelaufen sein mag. Im weitestgehendem Maße ist selbstverständlich das ganze Sperrgebiet — nach dem guten Vorbild, das uns die Engländer gegeben haben — mit Minen versehen worden, und es wird weiter ständig unter solcher Minenverfeuerung gehalten werden. Schon aus diesem Grunde — Minen haben bekanntlich

Unternehm...
 nur auf...
 vergeblich fern...

Wie aus...
 an größerer...
 zurückgehalten...
 dem Rückweg...
 Dieser Verlust...
 famten Schwelch...

Beziehungen.
 Eine Flotte...
 für die italien...
 bringen sollte...
 Lorpodooote...
 Gibraltar zu...
 bischen Meeres...
 fünften Teil...
 stimmungshaber...
 fieren unterweg...
 die begleitende...

Das Einle...
 Staaten von...
 Deutschlands...
 tratischen Parte...
 Bryan legte be...
 Außerdem nieder...
 unverhohlen a...
 wandte und...
 seiner...
 dauernde Böffte...
 ersehen ließ...
 Ruhe und des...
 gestellt werde...
 Kriegsverkärung...
 amerikanischer...
 Sammlung würd...
 gespannt, als...
 Krige fernzuho...
 werde. Bryan...
 gefordert und...
 es eine tun w...
 der Erregung u...
 denke ich, wir...
 nochmals Beifal...
 Nation auf den...
 nehmen muß, w...
 Im Gegen...
 militärischen...
 Romport belagt...
 österrerschiden...
 der U-Bootkrieg...
 Verbleib des...
 den Zentralmach...
 der deutsch-am...
 noch nicht unvor...

Abwinter...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

Abwinte...
 Es unterlie...
 der Willkür...
 eigene Haltung...
 Netz auf unter...
 fraten“. Deutlich...
 Jahre nur unter...
 Amerika England...
 mehr als bisher...
 Härte Deutschlands...
 die man sich voll...
 Fall läge jetzt...
 Billionsen Aus...
 haben doch, so...
 trale Staaten nie...
 land gefüllt und...
 Amerika befinden...
 Beispiel folgen...
 Und in Sch...
 Freund des bei...
 Branding in sei...
 Druckmethode la...
 in Deutschlands...
 übergetragen. Es...
 sammengeben...
 Schweden an d...
 bringen würd...

eine einge-
ni Benzol
Belm Ver-
Händen.
nd an den
Herscheiden
on Montag
Unterricht
n Montag
er hießgen
nd Kohlen-
werden.
n öffentli-
erfolgt im
st 10 Pfg.
hränkung
im Post-
Mädchen)
deutsche
ebruar.
sich in-
it über
n Spann-
mpagnie
bewiesen
Bei-
deid-
und am
gemacht.
Zweipol-
rupps in
rung von
am und
del-Luck-
g. Dort
russischen
Josef
von zwei
is von
seilweilig
Barfeld-
Barbar-
nger Ge-
dorff.
at außer
bekannt-
en 7500
Tonnen),
einen
lantischen
Gewässern
te. 4000
drei Ge-
englische
die Be-
bet, das
verfesselt
englische
Dampfer
en. Die
verfesselt
an das
er „Obin-
4 Uhr.
verfesselt.
wurden
englische
de. Drei
ab. Die
Dampfer
des eng-
en. Der
englische
deutsches
bweifellich
Dampfer
deutschen
ne kleine
Reilen
Sperr-
ten eine
Sperr-
bah be-
Dampfer
hte, es
Lühr-
Barro“
ebendem
nach
gegeben
weiter
werden.
tamtlich

in Unterordnungsvormögen — kann jedem neutralen Schiff nur auf das dringendste angeraten werden, dem Vertriebsgebiet fernzubleiben.

Stockholm, 7. Februar.

Wie aus Reedertreisen verlautet, hat England allein an größeren schwedischen Schiffen 22 in englischen Häfen zurückgehalten. Außerdem sind zahlreiche Dampfer auf dem Rückweg aus Amerika, die Rückweg anlaufen müssen. Dieser Verlust bedeutet eine erhebliche Einbuße der gesamten schwedischen Flotte.

Verneinung einer feindlichen Kohlenflotte.

Eine Flotte von Kohlendampfern, die englische Kohle für die italienischen Bahnen und Schiffe nach Italien bringen sollte, lief zwar unter starker Eskorte englischer Torpedoboote aus Cardiff aus und sammelte sich vor Gibraltar zu gemeinsamer Durchquerung des Mittelmeerdischen Meeres. Die Flotte erreichte aber nur mit dem fünften Teil ihrer Gesamttonnage den italienischen Bestimmungshafen; die übrigen vier Fünftel der Kohlenflotte fielen unterwegs unseren U-Booten zum Opfer, ohne daß die begleitende Torpedoflotte dies verhindern konnte.

Wilson's Neutralitätsbruch.

Das Einlenken des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Linie der Feinde Deutschlands hat seinen alten Nebenbuhler in der demokratischen Partei, Bryan, wieder auf den Plan gerufen. Bryan legte bekanntlich sein Amt als Staatssekretär des Äußeren nieder, als Präsident Wilson sich ziemlich unverhohlen gegen die europäischen Mittelmächte wandte und die Sonne seiner Gnade England und seiner Gefolgschaft zuwandte, deren andauernde Völkerrrechtsbrüche er anstandslos über sich ergehen ließ. Bryan erklärt Aufrufe zur Bewahrung der Ruhe und des Friedens. Er erklärt, wenn die Kriegsfrage gestellt werde, müsse eine Volksabstimmung über die Kriegserklärung vorgenommen werden. Bei einer von der amerikanischen Neutralitätskonferenz einberufenen Versammlung wurde Bryan von 5000 Personen lauter Beifall gependet, als er sagte, es sei die Pflicht Amerikas, dem Kriege fernzubleiben, wenn es nicht tatsächlich angegriffen werde. Bryan sagte: Keine Nation hat uns bisher herausgefordert und ich glaube, es ist nicht wahrscheinlich, daß es eine tun wird. Wenn aber einer in dem Augenblick der Erregung uns zum Kriege herausfordern sollte, so denke ich, wir sollten antworten: Nein! Bryan wurde nochmals Beifall gependet, als er sagte: Wenn irgendeine Nation auf dem Weg zum Frieden die Führung übernehmen muß, warum nicht die unsrige?

Im Gegensatz zu Bryan verlangt der frühere Präsident Laft die sofortige Einführung der allgemeinen militärischen Dienstpflicht. Eine „Times“-Melbung aus New York besagt, Wilson wünsche das Verbleiben des österreichischen Geleitens auch dann, wenn Österreich in der U-Bootfrage sich Deutschland anschließt. In dem Verbleib des Geleitens will Amerika sich eine Waffe nach den Zentralmächten offen halten; auch sei durch den Abbruch der deutsch-amerikanischen Beziehungen die Kriegserklärung noch nicht unvermeidlich.

Abwinken aus Dänemark und Schweden.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Dänemark der Wilsonschen Aufforderung zum Anschluß an seine eigene Haltung nicht folgen wird. So legt das politische, stets gut unterrichtete kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“. Deutschland habe den U-Boot-Krieg im vorigen Jahre nur unter der Voraussetzung eingeleitet, daß Amerika England dazu veranlasse, den Handel der Neutralen mehr als bisher zu respektieren. Geschehe dies nicht, erklärte Deutschland, so liegt eine neue Situation vor, für die man sich volle Unentschiedenheit vorbehalten wollte. Dieser Fall läge jetzt vor. Aber, selbst die Richtigkeit der Wilsonschen Auslegung der deutschen Rote zugeben, so haben doch, so schreibt „Socialdemokraten“, „andere neutrale Staaten nicht entsprechende Notwendigkeit mit Deutschland gefüllt und können sich nicht in derselben Lage wie Amerika befinden. Wilsons Annahme, sie würden seinem Beispiel folgen, ist daher unbegründet.

Und in Schweden schreibt selbst der bisher stets als Freund des Bismarckbandes ausgezeichnete Sozialistenführer Branting in seinem Stockholmser Blatt, die amerikanische Druckmethode lasse sich nicht auf kleine, militärisch schwache, in Deutschlands unmittelbarer Nähe befindliche Staaten übertragen. Es könne keine Rede sein von einem Zusammengehen Schwedens mit Nordamerika, welches Schweden an den Rand des Krieges mit Deutschland bringen würde.

Ungleiche Naturen.

Roman von B. Corous.

barkeit zu bewegen, welche kein Mann von Lebensart und ritterlicher Gesinnung überschreitet.“
„Das hast Du leider dem Pruzen gegenüber unterlassen und Dich dadurch eines traurigen Mangels an Würde und Jarzgefühl schuldig gemacht.“
„Dieser Vorwurf“, sagte Juliane erbittert.
„Ich bebaure“, erwiderte Horst, „ich Dir nicht ersparen zu können. Aber die Wahrheit muß doch gesagt werden, wenn es auch bitter klingt. Was hilft das Schweigen oder Verweiden? Das besitzt nichts an der Sache. In unser kleines, streng in sich abgeschlossenes G. ist nicht der Maßstab zu legen, wie an die Weltstädte Paris, London und selbst Berlin. Hier herrschen andere Sitten, andere Lebensanschauungen und anderer Ton. Daß Du Dich mit ihnen nicht gleich befreundeten konntest, begreife ich, denn stehen Deine Erinnerungen im Wege, daß Du sie aber entschieden unbeachtet läßt, darfst Du nicht länger dulden, denn es schädigt das Ansehen meines Hauses.“
Während er sich mehr und mehr erregte, betrachtete ihn Juliane mit neuem Entzücken. Sie wich langsam wie ein geängstetes Kind zurück und stützte die bebende Hand auf den Schreibtisch.
„Wenn ich nur wüßte, wenn ich Dich nur verstände!“
„Daß Du mich nicht verstehst oder nicht verstehen willst, ist ja eben die Quelle alles Übels.“
„Was habe ich denn verbrochen?“
„Was doch die theatralischen Phrasen. Sie sind durchaus nicht angebracht. Hier stehen nicht auf der Bühne, sondern inmitten des wirklichen Lebens und müssen uns deshalb auch wie natürliche und irdische Menschen ausdrücken.“
„Daher ich Dir, als ich um Dich ward, meine Ideen oder die hier herrschenden Verhältnisse anders geschildert, wie sie wirklich sind?“
„Nein.“
„Sagte ich Dir denn nicht, unsere Vernehmung müßte für Dich ein obliques Aufgeben Deiner Lieblingswünsche bedeuten?“
„Ja — und ich entschloß mich auch gern und willig zu einem großen Opfer.“
„Welches Du jedoch nur zur Hälfte brachtest.“

Gemeinsame Antwort Skandinaviens.

Stockholm, 7. Februar.

Obwohl eine amtliche Mitteilung noch nicht veröffentlicht ist, steht fest, daß die Rote Wilsons gestern den Regierungen Dänemarks, Schwedens und Norwegens überreicht worden ist. In der Rote fordert Wilson die nordischen Länder auf, dem Beispiel Amerikas zu folgen und die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen.

Von unterrichteter Seite erklärt man, daß die Abgabe der gemeinsamen Antworten der nordischen Staaten auf die deutsche Erklärung des verdrängten U-Boot-Krieges für die nächsten Tage erwartet wird. Ihr Inhalt wird von der führenden Presse der drei Länder geäußerten ruhigen Stellungnahme entsprechen.

„Altenposten“ in Christiania schreibt, auf die Rote Wilsons habe Norwegen keine andere Antwort zu geben, als ein bestimmtes: Nein!

Amerikanische Maßnahmen.

Die amerikanische Regierung hat eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die als Vorbereitung auf einen Krieg mit Deutschland gelten müssen.

Verschlagnahme der Funkenstation Lutertown.

Die Londoner „Central News“ meldet aus New York, daß die amerikanische Regierung die drahtlose Station in Lutertown im Staate New Jersey beschlagnahmt hat. Amerikanische Matrosen bewachen die Station.

Verstaatlichung der Kriegsindustrie.

Nach einer Neudemelbung berichtet Präsident Wilson im Einverständnis mit dem Kriegsminister und dem Marineminister Gesandtschaften vor, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, nötigenfalls die Schiffswerften, Munitionsfabriken und andere Kriegsbetriebe in ihren Besitz zu übernehmen. — Eine Washingtoner Depesche des „Bell Journal“ besagt, daß die New Yorker Staatswerkstatt von Urague Island in Kriegsbesitz genommen wurde. Die Überwachung ist äußerst streng.

Keine amerikanischen Schiffe unter fremder Flagge.

Präsident Wilson hat eine Proklamation erlassen, in der auf Grund des Schiffahrtsgesetzes den amerikanischen Reedern verboten wird, ihre Schiffe unter fremde Souveränität zu stellen.

Die Verschlagnahme der deutschen Handelschiffe.

Trotz der nachträglichen Ablehnung Reuters haben sich die anfänglichen Meldungen über die Verschlagnahme deutscher Handelschiffe durch die amerikanischen Behörden bestätigt. In Manila allein waren es 17 Schiffe, in Kuba drei, in Zamboanga ebenfalls drei. Die Verschlagnahme wurde von Marineoffizieren vorgenommen. Die Überführung der Besatzungen der im New Yorker Hafen liegenden deutschen und österreichischen Schiffe nach der Einwanderungsstation auf Ellis Island hat begonnen. Es handelt sich um etwa 2500 Mann. Den Besatzungen soll es gelingen sein, ehe sie die Schiffe verlassen, trotz härtester Bewachung die Maschinen sämtlicher 24 Dampfer zu zerstören. Der Schaden beträgt 1 200 000 Mark. Jetzt sucht man die Verschlagnahme als Repressalie dafür hinzustellen, daß Deutschland die auf der „Hartwoodale“ in Swinemünde eingeschleppten 72 amerikanischen Seelente festhalte. Inzwischen ist nun deren Freilassung erfolgt. Man darf aber nicht glauben, wie Wilson jetzt die Verschlagnahme beschönigen wird.

Von freund und feind.

[Mischerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Drohende Getreidenot der ganzen Welt.

Amsterdam, 7. Februar.

Der amtliche amerikanische Wararstatistiker Dr. Snow spricht in einem Fachblatt des englischen Getreidehandels offen seine Besorgnisse vor einem drohenden Mangel an Weizen in der ganzen Welt aus. Die letzte amerikanische Ernte ist eine Aufeinanderfolge von Enttäuschungen gewesen, sagt Snow. Die Welt ist auf knappe Produktionen gefußt und, wenn man überhaupt bis zur nächsten Ernte durchkommen will, so ist es notwendig, nicht nur die Erzeugnisse dieses Jahres zu verbrauchen, sondern auch in gefährlicher Weise auf die Reserven zurückzugreifen. Die Ansprüche Europas und die Ansprüche des vergrößerten Fruchtbaums große Bedeutung der Nähe unserer Küsten bewirken, daß Nordamerika sicherlich, ehe eine neue Ernte heranreift, in seinen Weizenvorräten ausgepumpt sein wird.

wird. Schon haben wir den Hauptbestandteil unserer Überschusses, soweit er ohne Inanspruchnahme der Sicherheitreserve verfügbar ist, exportiert, und zwar, obgleich erst das halbe Erntejahr vorüber ist.“

Aufruf für ein selbständiges Flandern.

Brüssel, 7. Februar.

Hier fand eine von mehr als zweihundert Obmannern aller aktiven flämischen Gruppen aus dem ganzen Lande besetzte Versammlung statt. Die Versammelten erklärten sich einmütig für volle Autonomie des flämischen Volkes und setzten einen „Rat für Flandern“ ein, dem die Aufgabe zufällt, weitere Schritte zur Erreichung dieses Zieles zu unternehmen. Ein einstimmig genehmigter Aufruf an das flämische Volk legt Ziel und Zweck dieser Aufgabe auseinander.

Japan und seine amerikanischen Pläne.

Madrid, 7. Februar.

Die Aufmerksamkeit lenkt sich seit der Stellungnahme Wilsons gegen die Mittelmächte in vermehrtem Maße der Amerikapolitik Japans zu. Die Kapitäne der spanischen Dampfer, die die Straße nach dem Golf von Mexiko gefahren, erzählen übereinstimmend, daß sie in der Nähe der Gruppe der Bahama-Inseln, unmittelbar vor dem Golf von Mexiko, einige japanische Kreuzer gesteckt hätten, die Kurs auf Veracruz nahmen. Die Kapitäne wollen in Tampico und Mexiko-City gehört haben, daß Carranza eine japanische Landung erwartete, die angeblich Anliederungsbedingungen für japanische Arbeiterkolonien, die Arbeiterverhältnisse überhaupt und die Importchancen für Japanwaren nach Mexiko besprechen und studieren soll.

In Japan spricht man seit der Verkündung des Rationalitätsprinzips durch Wilson unverhohlen von der Notwendigkeit, die Amerikaner von den Philippinen zu vertreiben. Ob Wilson zur zukünftigen Auseinandersetzung mit Japan in Europa Bundesgenossen sucht und deshalb plötzlich alle Neutralitätsrücksichten über Bord wirft?

Nah und fern.

O Eine Zweieinhalbmillionenstiftung. Am ihren arbeitsunfähig gewordenen Angehörigen und Arbeitern nach ihrem Ausscheiden aus der Fabrik ein Ruhegeld oder ihren Hinterbliebenen Beihilfen gewähren zu können, hat die Optische Anstalt E. V. Goerz A. G. Berlin-Friedrichs, eine Paul-Goerz-Stiftung errichtet. Der Stiftung sind aus dem früher schon geschaffenen Paul-Goerz-Stiftungsfonds 500 000 Mark und aus den Mitteln des abgelaufenen Geschäftsjahres zwei Millionen Mark überwiesen worden.

O „Und wenn die ganze Welt England zu Diensten wäre...“ Dem Verbände der Vereinte ehemaliger Realschüler Deutschlands wurde auf ein an den Generalfeldmarschall von Madsen gerichtetes Begrüßungstelegramm nachstehender Dank zuteil: „Für das mir heute ausgegangene Begrüßungstelegramm von der Kaiser-Geurtschlagfeier sage ich allen Beteiligten warmen Dank! Und wenn die ganze Welt England zu Diensten wäre, der Sieg muß uns doch bleiben! Generalfeldmarschall von Madsen.“

O Die Zunahme der Schundliteratur. Trotz energischer Maßnahmen hat die Verbreitung der Schundliteratur während des Krieges erheblich zugenommen. Aus diesem Grunde hat jetzt die Regierung in Potsdam weitere Schritte zur Bekämpfung des Schundes anempfohlen. Vor allem sollen an Stelle des teuren Schundes gute Bücher billiger auf den Markt gebracht und Verzeichnisse über gute Bücher den in Betracht kommenden Stellen zur Verfügung gestellt werden.

+ Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling gab Erklärungen über die politische Lage ab, in denen es sich entschieden gegen den Vorwurf wandte, daß Deutschland oder, wie unsere Gegner in der Hoffnung Uneinigkeit in das deutsche Volk zu tragen, sich ausdrücken: der verächtliche Militarismus die Herrschaft über die Welt anstrebe. Er brandmarkte die Eroberungssucht und den Vernichtungswillen unserer Gegner und stellte als unser Kriegsziel fest, daß wir und unsere Verbündeten nicht tünmerlich unter Dasein fristen wollten. Darum muß unser staatliches Leben nicht nur unverfehrt, sondern auch stark und entwiclungsfähig aus dem Kriege hervorgehen. Europa muß mit und nicht gegen uns leben. Einen Frieden, der uns das verbürgt, wird das deutsche Volk sich erkämpfen.

„Bis?“
„Du schmeißt Dich den Verhältnissen, wie sie nun einmal sind, nicht an, sondern nütztst sie gegen umgestalten. Das gelingt Dir niemals, Juliane, aber gegen den Strom schwimmend, bereitest Du Dir nicht nur selbst den Untergang in der öffentlichen Meinung, sondern reißest auch meinen Frieden und mein Glück mit hinab.“

„Das habe ich nicht gewollt, Horst. Dein Glück ist mir auch heute noch teurer wie das meinige. Allein ich begreife zu fürchten, daß Du es an meiner Seite niemals finden wirst.“

„Schon wieder empfindlich?“
„Reineswegs! Nur tief betruürt, weil Du mich falsch beurteilst, und Du wüßtest es nicht tun, hätten wir uns hier in G... unter den gewöhnlichen Umständen gefunden.“

„Dah meine Mutter eine große Künstlerin ist, das kannst Du, das könnt Ihr mir alle nicht verzeihen?“

„Du weist immer bei jeder Gelegenheit auf Deine Mutter hin, Juliane. Sie darf der Gesellschaft in gewissem Sinne Weisheit geben, weil man die berühmte Primadonna respektiert und ihre Launen und Eigenart gelten läßt. Deine Lebenssehne ist eine andere und deshalb solltest Du auch nach anderen Vorbildern ausbilden. Ein solches könnte Dir Johanna von Lornau werden. Es war mein unglücklicher Wunsch, Dich beide befreundet zu wissen und daß die Kontinente Dir wohl weil, und schließlich gefimmt ist, demies sie heute in unabweisbarer Weise.“

„Weil sie sich zu mir, der Schmeißeidigen, gesellte? — Ich weiß kaum, ob ich ihr dafür zu danken habe.“

„Johanna ist schön und gekürt.“ habe haben, den Leihen Entwürf nicht beachtend, fort. „Sie gehört zu den glänzendsten Sternen der Saison, sucht die Bewunderung aber nicht herauszufordern, sondern nimmt sie kalt und ruhig als schuldigen Tribut entgegen. Lieber allem, was sie tut und sagt, liegt ein Schimmer ruhiger Hoheit, etwas Bornehmtes. Sie könnte Dir als Muster dienen.“

„Das sagst Du mir heute nicht zum ersten Male und übersehst wohl gänzlich die Erklärung, welche in diesem einzigen, Retz zu meinen Ungunsten ausgefallenen Vergleichen für mich liegt.“



Flugpost nach Alaska. Auf Grund eines Vertrages...

Der japanische Buddhismus gegen das Christentum. Seit einiger Zeit ist der japanische Buddhismus...

Polnische Gedenkstätten. Zum Andenken an die Selbständigkeitserklärung Polens...

Frühling in der Arim. Aus Feodofia an der Südküste...

Erste niederländische Messe. Unter dem Schutz der Königin der Niederlande...

Liebevolligkeit der Kronprinzessin von Schweden. Die Kronprinzessin von Schweden...

Tausend Todesopfer eines Erdbebens. Holländischen Blättern meldet man aus Soerabaja...

Lateinische Adressen nach der Türkei. Die türkische Postverwaltung...

Brangertafeln. Unter großem Aufsehen wurden in Wien...

Eisenbahnkatastrophe in Beharabien. Auf der Bahnstrecke Obeffa-Jassa...

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 8. Februar 1917. Westlicher Kriegsschauplatz. Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht v. Württemberg...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern...

Christiania. Wie die Geretteten vom norwegischen Dampfer 'Argo'...

Gedicht eines Feldgrauen von der Westfront über den verschärften U-Boot-Krieg.

Ihr Freunde treu in Albrechtshain, heut mach' das Schreiben mir soll sein...

Bunte Lagen-Chronik. Angermünde, 7. Febr. Das aus dem 17. Jahrhundert stammende Schloss...

Riel, 7. Febr. Der biesige Magistrat beschloß ein Lotteriegeld...

Genf, 7. Febr. An Bord eines in einem französischen Hafen...

Paris, 7. Febr. In Paris hat die Temperatur auf -15 Grad...

Büch, 5. Febr. Der deutsche Wohltätigkeitsbaur, der hier...



Es wurden vielfach unseren Wotan-G-Lampen ähnliche elektrische Glühlampen...

Wotan-Lampen Type G sind auch nicht mit einer Schutzmarke auf der Glasglocke...

Eingefandt.

Der Kohlenmangel macht sich überall recht fühlbar, wohl nicht zuletzt auch bei uns...

Rixennachrichten.

Dom. Segelst. 11 Uhr: Gottesdienst. Abendmahlfeier. Taufn. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein...

Gedenket der hungernden und frierenden Vögel!

Frauenverband des Deutschen Luftflottenvereins. Gefelliges Beisammensein!

Freitag, den 9. 2. nachmittag 4 Uhr in der Waldschänke.

Ein goldener Klemmer ist am verlorengangenen Sonntagabend...

Musik-Institut von Adolf Neuhaus. Unterricht für Kinder und Erwachsene...

Karten von den Kriegsschauplätzen! Karte von Europa 1 Mk. vom östlichen Kriegsschauplatz 40 Pfg.

Obst- u. Gartenbauverein Naunhof.

Mitglieder, welche Saatkartoffeln gebrauchen...

Wohlbund TABLETTEN schühen unsere Krieger vor Erkältungen...

Feldpostbriefe mit Robert-Tabletten...

Für 60 Pfg. monatlich werden die „Nachrichten für Naunhof“...

Herbert Morgenstern Gefreiter, Kraftwagenführer...

Advertisement for Herbert Morgenstern, including details of his service and funeral arrangements.

für die Ger Fuchshain

Erscheint wöchentlich Korpusseite 12 Pfg.

Nr. 17.

Auf Grund vom 4. 6. 1851...

Die des XII. Armeekorps...

Bestands

Bei den Kohlräben sind die Bienen gefordert...

Imker, die das Jahr 1917...

bei dem örtlich zu verhandeln...

Für jedes Zucker für das...

Die Anmeldeform eingeben...

Die Butter...

nach den aufgegeben bei...

Frau normiltags normiltags...

Frau normiltags normiltags...

Frau normiltags normiltags...

Ein Teil der hat jede Händ...

Es kostet Margarine 2 Naunhof...

In der gestraten und besch...

1. Von den zig über im Mon...

2. Man nach der Stadt Naun...

3. Das lags Berlin, Da...

4. Der im hoffe in Höhe...

5. Wegen verordneten. Sie Wahl Sonnab...

6. Die Bestimmung des Br...